

VP um Frauen-Pensionen besorgt, SP natürlich auch

Rentenbeirat dürfte Pensionsanhebung für 2000 von weniger als einem Prozentpunkt empfehlen

„Schönrederei und zu spätes Bremsen“ könne sich Österreich in der Pensionsdebatte nicht leisten, sagte der Sozialwissenschaftler Bernd Marin beim dritten ÖVP-Zukunftsgespräch zum Thema „Altersvorsorge“. Es sei notwendig, jetzt zu überlegen, was ab 2010 (Marin: „historisch gesehen übermorgen“) zu tun sei. In diesem Zusammenhang forderte der Pensionsexperte neuerlich die Lebensdurchrechnung „minus der fünf schlechtesten Jahre“ sowie Nachbesserungen bei der Pensionsreform 1997 „zu überlegen“.

Diese Diskussion sei jetzt nicht aktuell, meint Gisela Kirchler-Lidy, Sprecherin

„99 Prozent der Erwerbseinkommen sind in die Pensionen einbezogen. Der Punkt ‚Mütter‘ ist offen.“

Gottfried Feuerstein, ÖVP

von SP-Sozialministerin Lore Hostasch. „Die Pensionsdebatte wird ausschließlich in den Medien geführt. Solange die Reformen von 1997 noch gar nicht zu greifen begonnen haben und erst ab 2001 wirksam werden, greift dieses Thema niemand an.“

Ziel der SPÖ sei es aber weiterhin „bedarfsorientiert Lücken zu schließen“. So sei etwa die begünstigte Weiterversicherung für Frauen ein-

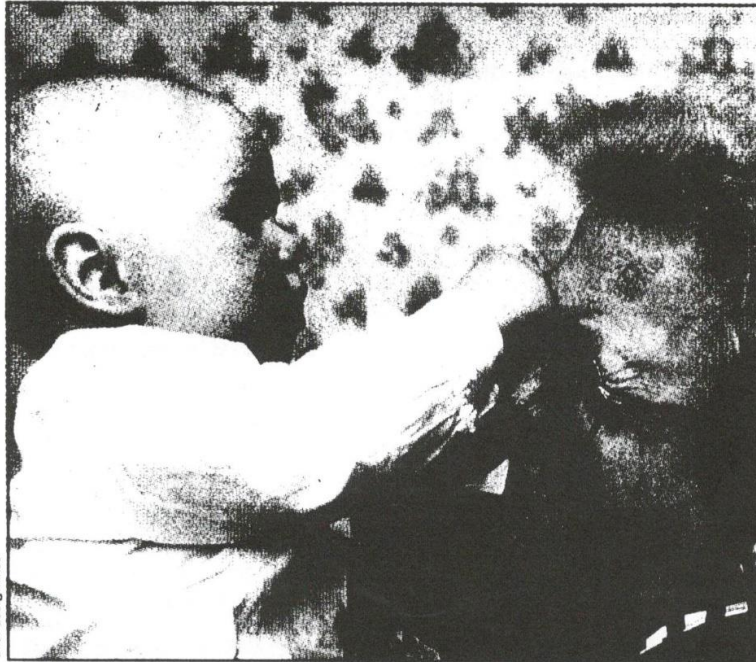


Bild: Georg Wilkes

Schlechterstellungen von Frauen im Berufsleben pflanzen sich bis in die Pension fort. Die ÖVP will alle Kindererziehungszeiten, auch jene vor 1956, in die Pensionen einrechnen

geführt worden, die zur Pflege von Angehörigen für eine bestimmte Zeit aus dem Berufsleben ausscheiden, sagte Kirchler-Lidy.

Auch der ÖVP geht es wieder verstärkt um die Benachteiligungen, denen Frauen im Berufsleben ausgesetzt sind und die sich all zu oft bis in die Pension fortpflanzen. ÖVP-Sozialsprecher Gottfried Feuerstein: „99 Prozent der Erwerbseinkommen sind schon in die Pensionsversorgung einbezogen. Ein Punkt ist aber noch offen. Es geht um die Mütter.“

Zwar werden Kindererziehungszeiten seit geraumer Zeit für die Pension angerechnet, doch nicht jene Zeiten vor 1956. „Wir wollen, dass auch diese älteren Frauen eine Direkt Pension bekommen“, fordert Feuerstein. Aus dem Sozialministerium heißt es dazu: „Hier kann es nur um die Anrechnung von Pensionszeiten gehen. Nur wegen der Mutterschaft allein wird niemand eine Pensionsleistung aus einem Versicherungssystem beziehen können, in das nicht eingezahlt wurde.“

Bezüglich des heute tagenden Rentenbeirates, der die Pensionsanhebung für das Jahr 2000 empfiehlt, gehen Insider von einer Empfehlung „klar unter einem Prozentpunkt“ aus. Von dieser Empfehlung kann Hostasch um einen Prozentpunkt nach oben und unten abweichen.

Ein Prozentpunkt Erhöhung kostet rund 3,8 Mrd. S. Die Inflationsrate soll 2000 bei 1,2 Prozent liegen. Diverse SP- und VP-Granden machen sich für eine Pensionserhöhung um zumindest die Inflationsrate stark. mba